

Meine sehrverehrten Damen und Herren, liebe Düsseldorfer Mitbürger !

Die meisten von Ihnen werden sich vorab schon durch den Besuch der Ausstellung schon etwas Düssel -kundig gemacht haben. Zur Vervollständigung des, welches wir Ihnen von der Namenspatronin unserer Stadt vermitteln möchten, wollen wir die Düssel heute und in zwei weiteren Fortsetzungen lebendig fließen lassen.

Auch der Film möchte Sie, wie das ergänzende Düssel - Buch, dazu animieren, sich auf einfache Weise mit wichtigen Abschnitten unserer Stadtgeschichte vor Ort vertraut zu machen. Man kann heute noch, trotz des überwuchernden Häusermeeres und der täglichen Verkehrshektik, erkennen, wieviel unserer innerstädtischen Lebensqualität wir dem kleinen Fluß verdANKEN:

Der Film besteht aus drei Teilen - jeweils mit einer dazugehörigen Einleitung in Form historischer Diapositive. - Alle drei Filmteile können auch einzeln angeschaut werden, falls man den einen oder anderen Teil nicht in der richtigen Reihenfolge mitbekommen hat.

Bis zum Ende der Ausstellung wird diese Trilogie noch einmal wiederholt, und zwar am 20. Juli beginnend am 3. und 17. August.

Wenn es hin und wieder mit der Qualität etwas hapert, so bitte ich aus mehrererlei Gründen um Entschuldigung : es ist ein Amateurfilm mit den technischen Möglichkeiten von vor 12 Jahren, der schon etliche Dutzend Aufführungen hinter sich hat. Trotzdem hoffe ich, daß der gewünschte Gesamteindruck zur Ergänzung der Ausstellung und der bleibenden Komplettierung durch das Düssel- Buch auch Sie erreichen möge.

Der heutige erste Teil spielt überwiegend in der ländlichen Idylle des niederbergischen Landes vor den Toren der großen Stadt, wie Sie dies auch in der Ausstellung in dem großen Landschaftsmodell und an der Übersichtskarte Düsselaue verfolgen können.

Heute also eine Wanderung von der Quelle bis zum Beginn der Neandertales. Sie können dabei auch vergleichen, daß die Quellkammer auf dem Knab-Hof bei Blomtrath heute eine andere Gestalt hat als vor 12 Jahren. Eine Tischgemeinschaft hat sie anlässlich ihres 50. Geburtstages 1986 zum zweitenmale restauriert.

Der zweite Filmteil setzt dann wieder beim Neandertal an und folgt ab dem Spaltwerk bei Gerresheim dem südlichen Düsselarm. - Der Dritte, der geschichtsträchtigste Teil folgt dann dem nördlichen Düsselarm bis zu seiner Mündung am Schloßturn in den Rhein.

Je mehr wir der Düssel im innerstädtischen Bereich folgen, umso mehr häuft sich die Vermittlung historischer Daten, die sich in diesem Raum

über Jahrhunderte abgespielt haben.

Einige historische Diapositive gehen zur Information jedem Filmteil
voran. Dann darf ich Sie bitten mir zum ersten Spaziergang am
Düssellauf zu folgen.

Diapositive zum Düsseldorffilm Teil I (Ausstellung)

- ① Titel
- ② So stellt sich der Landschaftsraum etwa 1288 zur Zeit der Stadterhebung dar. Wahrscheinlich war das Territorium zwischen den weitausholenden Düsseldorfarmen, die sich dann fast an gleicher Stelle zur Mündung in den Rhein treffen, für eine Besiedlung günstig, sodaß auch schon bevor die bergischen Grafen sich zu einer Burg am Rhein entschlossen, eine befestigte Anlage nahe bei dem Dorf an der Düssel etabliert gewesen sein muss.
- ③ So etwa muss man sich die früheste Form eines Dorfes an der Düsselmündung vorstellen - sowohl ein Fischer- wie ein Schifferdorf, darüber sollte man bei der Auslegung der wenigen Wappen- und Siegel-Unterlagen aus jener Zeit nicht streiten. - Flache Wälle auf einer kleinen Geländeerhebung - ein geflochtener Pallisadenzaun - Tore und Wachttürme. So hat alles einmal anfangen. - auch bis ins frühe Mittelalter hinein gab es noch keine Mauern, sondern erhöhte Erdwallanlagen, umso wichtiger war der wassergefüllte Düsselgraben ringsum.
- ④ 1288 - zur Zeit der Stadterhebung war das Dorf an der Düssel zwar für heutige Begriffe noch ein recht kleiner Flecken, aber etwa 30 heutige Großstädte waren zu dieser Zeit flächenmässig auch nicht grösser. - Selbst die heutigen Vororte Düsseldorf - die Stadtteile Bilk, Gerresheim und Kaiserswerth waren zu dieser Zeit schon grösser. - Aber es war die günstige Lage dieses Platzes an der Düssel, welche die bergischen Grafen veranlasste hierher die an Köln verlorene Zollstätte bei Monheim zu verlegen und später auch die schon vorhandene Burganlage zu verstärken.
- ⑤ Einige Jahre später - um 1300 - sah die Stadtanlage dann schon so aus. - Ein schützender Wall, düsselumflossen, sogar mit Doppelgraben im Süden und Osten, während im Norden ein Rheinarm, der Eder, die Stadtgrenze bildete, etwa an der Nordseite der heutigen Ritterstrasse. - Die Burganlage lag separat an der Südwestecke der Stadt. - Das älteste Rathaus der Stadt befand sich zu dieser Zeit noch im "Haus mit dem schwarzen Horn" in der Ratingerstrasse. - Die heutige Mühlenstrasse führte noch südlich ausserhalb der Stadtwälle als Mühlenweg zur Düsselmühle, auf dem Gelände der heutigen Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen am Grabbeplatz Ecke Neubrückstrasse.
- ⑥ Im Plan der Stadt von 1609 sehen wir eindrucksvoll dargestellt, wie die Düssel alleine den schützenden Wassergraben vor den

- Mauern der Stadt bildet. Der nördliche Arm durchquert die Stadt am jetzigen Grabbeplatz, früheren Mühlen- und Friedrichsplatz, - der Südarm der Düssel ist am Bereich des heutigen Schwanenspiegels und Kaiserteiches noch recht wild und unkultiviert.
7. 1620 ist die nach Süden vorgeschobene Zitadelle schon teilweise bebaut.
8. Auf diesem Gemälde aus dem Stadtmuseum aus dem Jahre 1735 erkennt man anschaulich, wie sich die im Bau befindlichen Wallanlagen der Bevölkerung von der Stadtinnenseite darbieten - hier etwa auf der Höhe des heutigen Opernhauses mit Blick über Pempelfort zu den Höhen des Grafenberger Waldes.
9. 1760 - Ein Plan vor der Erweiterung der Karlstadt. - Es gab unter den Kurfürsten Johann Wilhelm und Carl Theodor mehrere Pläne zur Erweiterung der Stadt nach Süden. Bei Jan Wellem scheiterten sie meist an chronischem Geldmangel, nur die bereits vorhandene Zitadelle wurde zu seiner Zeit weiter bebaut.
10. Auch hier noch ein Plan von 1764 mit den von Jan Wellem auf der sogenannten Extension angelegten Kasernen, aber noch vor dem Aus/bau der Carlstadt.
11. Im Jahre 1791 zeigt sich das Gelände der heutigen Karlstadt schon zu einem Grossteil bebaut. - Von der Karlstadt selbst wird im zweiten Filmteil die Rede sein.
12. 1796 - Die Karlstadt ist nun fast 5 Jahre fertig, aber man sieht, dass ein zurückgebliebener Düsselsumpf am Ende der Bilkerstrasse auf Höhe des heutigen Schwanenmarktes die vollständige Bebauung noch erheblich behindert. - Die Düssel ist bei allen innerstädtischen Baumassnahmen bis heute ein schwierig zu berechnender Faktor gewesen.
13. Nach dem Friedensschluss von Luneville 1801 wurden auf Befehl Napoleons alle Befestigungsanlagen geschleift. - Hier im Plan von 1800 sind die festen Umwallungen schon in Auflösung begriffen.
14. Der Plan von 1809 zeigt, dass die Stadt nun Gelegenheit hat über ihre alten Grenzen hinauszuwachsen. - Der zum Schutze der Stadtmauern nun nicht mehr verwehdete Düsselbach wird jetzt zum zentralen Drehpunkt grosser gärtnerischer Anlagen - Hofgarten- Gelände um Kaiserteich und Schwanenspiegel.
15. Auf dem Bauplan von 1815 hat die Stadt zum Rhein hin ein neues Gesicht bekommen - der alte Hafen wurde zugeschüttet und ein neuer Sicherheitshafen im Vorgelände der heutigen Kunstakademie ausgehoben. - Der Plan zeigt fernerhin, dass die Düssel, besonders im Bilker Raum, noch einige grosse Gutshöfe speist

16 Der Bauplan des königlichen Vermessungskondukteurs Werner von 1813 zeigt weitere Details an öffentlichen Gebäuden und Strassen. Der Hofgarten wurde zum Hafen hin erweitert. - Der schwanenspiegel zeigt in etwa seine heutige Form. - Die Königsallee Ostseite trägt noch den Namen Mittelallee, während die Westseite Canalstrasse heisst. Im Süden ist die Husarenkaserne an der Kavalleriestrasse hinzugekommen.

(Steinackerhof, die Wasserburg mit der Krautmühle) und dass der Bereich um Schwanenspiegel und Kaiserteich noch nicht reguliert ~~sind~~ ist.

17.

Im Plan der Stadt von 1850 sind ausser etlichen Kulturinstituten erfreulicherweise auch schon einige Vergnügungslokale angeführt was darauf schliessen lässt, dass die nunmehr bürgerliche Gesellschaft sich nicht ausschliesslich den erhsten Dingen des Lebens zuwandte. - So die Gesellschaft zur Ludwigsburg an der Steinstrasse - die Bockhalle an der Poststrasse, auf die wir bei der Wanderung am südlichen Düsselarm noch zu sprechen kommen - Wir sehen den vielbesuchten Geisler'schen Garten angelehnt an die Tonhalle an der Schadowstrasse, dem heutigen Standort des Kaufhauses Karstadt. - Die Künstlergesellschaft hat gleich 2 Stadtdomizile, das Sommerlokal in Jacobis Garten und für den Winter (unter dem Buchstaben C) ein Stammlokal an der Ecke Ratingerstrasse Liefergasse. - Im Hofgarten ist der Ananasberg genannt, nicht aber der Napoleonsberg, jener Hügel, der durch Aufschüttung der Erdmassen bei der Anlage des Sicherheitshafens entstanden ist. Die Bezeichnung Napoleonsberg ist im Volksmund erst später aufgekommen, manche behaupten, weil die Erhebung die Form des berühmten Kaiserhutes aufwies. Mit dem Besuch Napoleons 1811 und schon garnicht mit dem vielzitierten Ausspruch, 'c'est petit paris' hat dieser populäre Aussichtspunkt im Hofgarten etwas zu tun. - Hier im Plan reicht der Hofgarten schon (oder sollte man sagen - noch- bis zum Rhein. - Eine Düsselgebundene Grünanlage befindet zu dieser Zeit noch auf der Rückseite des heutigen Landgerichts - die sogenannte Wallachei - eine wildromantische mit Grotten versehene Oase mitten in der Altstadt. - Der Kö-Graben reicht noch über den heutigen Graf-Adolf-Platz hinaus bis fast an den Schwanenspiegel heran, eine Verbindung die heute nur noch unterirdisch kanalisiert besteht - aber nördliche und südliche Düssel treffen sich hier, wenn auch unsichtbar bis auf den heutigen Tag.

18.

Im Bau- und Nivellementsplan von 1854 sind vor allem die Erweiterungsvorhaben zum Ausbau der Friedrichstadt und Pempelforts zu sehen. - Auf dem Graf-Adolf-Platz haben wir nun schon den Bergisch-Märkischen und den Köln-Minderer Bahnhof. - Die Ostseite der Kö heisst Königsallee, während die Westseite weiter Canalstrasse benannt ist. Wichtig ist zu bemerken, dass auch bei dieser städtebaulichen Erweiterung alle grossen Grünanlagen im Einzugsbereich des Düsselflussbettes bleiben. - Hofgarten - Kaiserteich - Schwanenspiegel - Park an der Mühlenstrasse.

19. Auch der Plan von 1860 zeigt noch einmal coloriert diese Situation. Man sieht hier auch, wie das bereits 1384 eingemeindete Bilk sich in grossem Bogen am Düsselauflauf entlang entwickelt hat.
20. Die Luftaufnahme von 1938 dokumentiert in aller Deutlichkeit, dass im innerstädtischen Stein- und Häusermeer der Lauf der Düssel die Quelle aller wichtigen "grünen Lungen" ist.
21. Nun aber zum eigentlichen Filmteil der gleicht hier anschliesst. Die Grafik zeigt den 46 KM langen Lauf der Düssel, von der Quelle bis zur Mündung, wie er heute Wanderfreudigen Mitbürgern zu empfehlen ist.
22. Die Quelle der Düssel liegt auf dem Knab-Hof bei dem Flecken Blomthraath nordöstlich von Wülfrath. - Dies ist der Zustand im Jahre 1936, da wurde sie von dem Heimatverein "Düssekdorfer Jonges" zum erstenmal in Naturstein gefasst und ein Gedenkstein gesetzt.
23. Zuvor entsprang der kleine Bach im Keller dieses Hauses auf dem Hofe der Familie Knab. Wegen der vielen Besucher war dies für den Besitzer oft sehr störend, sodass man der Verlegung der Quellkammer auf den Vorhof zustimmte.
Im Juli 1986, aus Anlass des 50 jährigen Bestehens der Tischgemeinschaft "Blutwoeschgalerie" im Heimatverein, wurde die Quelle noch einmal in Zusammenarbeit mit dem Bauern Knab restauriert und ein Findling als dauernder Quellauslauf daraufgesetzt. (~~Bild folgt noch~~)
24. Wir erleben an diesem Teil des Düsselauflaufes im niederbergischen Bereich vor Erreichen der grossen Stadt auch das Schicksal mancher historischer Persönlichkeiten, deren Wirken uns dann am innerstädtischen Teil der Düssel wieder begegnet.
z.B. bei Erreichen der Ortschaft Schöller wird erinnert an Johann Friedrich Benzenberg, der am 5. Mai 1777 hier als einziger Sohn des Predigers Heinrich Benzenberg in der ältesten reformierten Gemeinde des bergischen Landes geboren ist.
Als Physikprofessor am Lyceum an der Mühlenstrasse errichtete er auf dem Dach dieses Gebäudes seine erste behelfsmässige Sternwarte. Er erhoffte sich noch einen astronomischen Pavillon auf dem heutigen Annansberg im Hofgarten, der damals mit guter Fernsicht rundum frei stand. Als sich dieses Projekt nicht realisierte, wurde er berühmt durch den Bau einer eigenen Sternwarte 1854 direkt am Düsselufer in Bilk.
25. Eine für die politische und religiöse Entwicklung zur Zeit der Reformation im Herzogtum Jülich-Kleve-Berg wichtige Persönlichkeit begegnet uns auf dem alten Salhof Hersbach bei

Schöllerheide. -Hier wurde am 2. August 1496 Conrad von Heresbach geboren, später ein Freund des Erasmus von Rotterdam und Vorkämpfer der Reformation. Als Erzieher des Jungherzogs und späteren Herzogs Wilhelm des Reichen nahm er starken Einfluss auf die religiöse und politische Entwicklung in den niederrheinischen Landen.

26) Beliebtester Wanderbereich im Stadtnahen Raum Düsseldorfs ist das Neandertal.

27) Der heutige erste Filmteil endet bei der Winkelsmühle, ehemals ein gut frequentiertes Ausflugsrestaurant, heute idyllischer Aussenstelle des Landschaftsverbandes Rheinland.

DÜSSEL - Film Teil II (Dachstein)

Ansprache - Begrüßung !

*Erinnerung an den Vorap: 700 Jahre Dachstein - Treckung neuer Lokalen
Friedensverpflichtung des Landes
von Fakten, die uns alle in unserer
freifahrer*

Der erste Teil des Düssel-Films führte uns in den größtenteils noch idyllischen Naturbereich des Niederbergischen Landes von der Quelle bei Blomtrath bis etwa zur Mitte des Neandertales.

Dort wollen wir heute ansetzen und dem südlichen Düsselarm nachwandern, der vom Spaltwerk bei Gerresheim kommend hier ganz in der Nähe an den Fundamenten der Maxkirche vorbei unterhalb der Schulstraße in den Rhein mündet.

Sie können diesen letzten Teil des Düssellaufes auch in der Abteilung "Die unterirdische Düssel" im Bild sehen.

Die Themenkreise "Stadtentwicklung" - "Wasserwirtschaft" - und "Wirtschaftliche Entwicklung" am Düssellauf sind sowohl in der Ausstellung als auch in dem begleitenden Düsselbuch anschaulich dargestellt

*hinweis auf 12 Jahren Hobby film - vielfach eingesprengte Originalbilder
mancher Szenen in dem Kreis aus 12 Jahren*

Der zweite Teil des Films soll uns nun wieder als grüner Leitpfad durch die Geschichte führen, die auch heute noch links und rechts der Düsselufer erlebbar ist.

Zur Einführung wieder einige Diapositive voraus.

Nach Ende des Films:

Ich weise darauf hin, daß der 3. Teil des Film am *nächsten Woche*
Mittwoch, den 15. Juni um 18 Uhr gezeigt wird.

~~Am Mittwoch, den 20. Juli beginnt die Serie dann wieder mit Teil I.
und den beiden Folgen jeweils im Abstand von 14 Tagen.~~

~~An den Mittwochnachmittagen dazwischen finden jeweils Führungen
durch die Ausstellung statt.~~

~~Diese Termine sind von jetzt ab auch in den Tageszeitungen nachzusehen.~~

- 1) So wild romantisch sah das Neandertal, das die Umlandbewohner "Im Gesteins" nannten, noch mitte des vorigen Jahrhunderts aus-hier ein Aquarell von Caspar Scheuten im Stadtmuseum.
- 2) Seinen Namen hat das Tal nach Joachim Neander, der von 1674 bis 1679 als Rektor an der Lateinschule der reformierten Kirche in Düsseldorf wirkte. - Als Joachim Neumann, mit dem latinisierten Namen - Neander seinen Dienst hier antrat, hatte die 1545 unter Herzog Wilhelm gegründete Schule durch die Reformation und Gegenreformation verursachte Verschiebung der religiösen Kräfteverhältnisse schon viel von ihrem ursprünglichen Ansehen verloren, besonders durch die 1665 durch den grossen Kurfürsten in Duisburg gegründete Universität (Das Bild hier wurde im 19. Jahdt. in Mettmann gefunden).
- 3) Innerkirchliche Konflikte, auf die hier nicht näher eingegangen sein soll, führten dazu, dass Neander und ihm Gleichgesinnte und Schüler um Versammlungsverboten des Konsistoriums aus dem Wege zu gehen, sich öfters in den Höhlen des Neandertals zusammenfanden, das damals noch so urtümlich aussah.
- 4) Hier die eigentliche Neanderhöhle, der bevorzugte Treffort, weil sie durch Lichteinfall von der Decke und von beiden Enden besonders hell war. Ab 1890 ist hier alles zu Baumaterial verarbeitet worden.
- 5) Die Ausübung des reformierten Gottesdienstes war durch fürstliche Verordnung von 1624 bis 1643 verboten. - ~~16~~ Erst vier Jahre nach dem Weggang Joachim Neanders von Düsseldorf wurde die Kirche errichtet, die noch heute seinen Namen trägt. Allerdings war für die reformierten Kirchen die Auflage verbunden, dass sie in der zweiten Häuserzeile errichtet werden mussten, das galt für die ~~in der~~ Kirche in der Bolkerstrasse ebenso wie für die in der Bergerstrasse.
- 6) Die so errichteten Kirchen standen noch so verdeckt bis in den Beginn des 2. Weltkrieges hinein. Der Durchgang durch Kaiser's Kaffee-Geschäft wurde erst durch die Bomben freigelegt und blieb dann beim Wiederaufbau nach 1946 so.
- 7) Die Neanderkirche wie sie sich heute darstellt.
- 8) Hier ein gezeichnetes Porträt Joachim Neanders, wie es wohl noch zu seiner Düsseldorfer Zeit entstand.
- 9) Diese Marmortafel wurde dem Dichter und Komponisten des weltberühmten Chorals "Lobet den Herrn, den mächtigen König der Ehren" und vieler anderer bekannter Psalter am 31. Mai 1880, dem 200. Todestag Neanders in der reformierten Kirche an der Bolkerstr. angebracht.

- 10) Aber nicht die Düssel schlug hohe Wellen, sondern ein Fund, der im Jahre 1856, da der kleinen Feldhofer Grotte Kaßarbeiter machten. Die dort entdeckten fossilen Knochenreste und Schädelfragmente wurden von dem wuppertaler Gymnasialprofessor Karl Fuhlrott richtig als einem steinzeitlichen Menschen zugeordnet. Er stand mit dieser Auffassung in scharfem Gegensatz zu dem damaligen Medizinpapst Geheimrat Virchow in Berlin.
- 11) Einer der vielen Rekonstruktionsversuche des Neandertalers. Mit dem Fund ging der Name dieses stillen Düsseltales um die ganze Welt (Frage nach dem Alter des Düssellaufes)
- 12) Im Vorfeld der Stadt gibt sich die Düssel hier noch einmal recht jungfräulich, wie die Luftaufnahmen bei Haus Morp
- 13) und bei der Dammer Mühle zeigen, bevor sie sich dann im innerstädtischen Bereich mehrfach in ein enges Betonkorsett zwingen lassen muss.
- 14) Wir passieren Gerresheim - hier ist Bild die alte Burg der Quadgrafen
- 15) oder die altehrwürdige Kirche St. ^{Margareta} ~~Gertrudis~~. (~~Wie weit Gerresheim in der Ausstellung noch gesondert dokumentiert werden soll, muss evtl. noch erarbeitet werden.~~)
- 16) ~~etc.~~ ^{St. Margareta}
- 17) Beim Spaltwerk am Höher-Hof hinter Gerresheim teilt sich die Düssel schon seit Jahrtausenden in einen nördlichen und südlichen Arm.
- 18) Der heutige Filmteil folgt dem südlichen Arm durch die Stadtteile Eller und Wersten und erreicht schliesslich das altehrwürdige Bilk, wie die Karte aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts zeigt, entwickelte sich das langgestreckte Dorf Bilk in grossem Bogen am Düssellauf entlang. Der Bachlauf bestimmte die Lage des Ortes. - Die ersten hier ansässigen kleinindustriellen Betriebe waren die zunächst die Mühlen. - Bei der Loretto Kapelle z.B. lag die Bilker Mühle und im Winkel zwischen dem Fürstenwall und der Lorettostr. gab es die Bender'sche Mühle. Die Düsselhiederung war auch von häufigen Überschwemmungen, besonders im inneren Bachbogen heimgesucht, sodass ständig eine grössere Anzahl von Dauertümpeln zurückblieb. Auf dem inneren Düsselbogen standen früher fast garkeine Wohnhäuser, wohl aber einige grössere Gutshöfe, die mit umgebenden Wassergräben Verbindung zur Düssel hatten. Einer dieser Höfe war der Burghof, nach dem die heutige Strasse ihren Namen hat. Erlag etwa dort, wo die heutige Karolingerstr. beginnt. - Ein weiteres Gut war der Steinacker Hof, links des Düssellaufes, etwa in der mitte der heutigen Weiherstrasse. Zu

diesem Hof gehörten 2 Weiher mit grossen, gemüsebebauten Inseln mitten drin. Der Grösste lag in dem heute von der Bilker Allee, der Konkordiastrasse, der Bürger- und der Friedensstrasse begrenzten Viertel.- Der kleinere Düsselteich befand sich etwa auf dem Grundstück der heutigen Friedensschule und wurde noch bis Ende des vorigen Jahrhunderts zum Baden benutzt. - Man nimmt an, dass beide Anlagen zusammen vielleicht die Umfassungsgräben einer grösseren Billiker Wasserburg waren.

- 19) Bei der ehemaligen Scheidlingsmühle unterquert die Düssel die Kölner Landstrasse. hier wechselt die Düssel vom Stadtteil Wersten nach Stoffeln. - Noch im Jahre 1892 reihten sich von hier ab mehreren Industriebetriebe im Düsselbereich hintereinander. Südlich der Scheidlingsmühle die Dampf-Ringofenziegelei von Josef Habes an der Kölner Chaussee - nördliche der Hundsburg die Zündhütchen - und Patronenfabrik von Braun und Bloem sowie die Nietenfabrik von A.Hahn. - südlich der Färberstrasse, im Dreieck Erasmusstrasse - die Papierfabrik August Schulte - hinter dem Garhisonslazarett die Papierfabrik Gustav Eichhorn - südlich hiervon und südlich der Düssel die Papierfabrik Julius Schulte (an der Fruchtstrasse) - An der Brunnenstrasse die Seifenfabrik Carl Binge - Im Winkel Suitbertusstrasse/ Brunnenstrasse : die Pappen- und Papierfabrik Schultex und Zinkdn - südlich der Suitbertusstrasse die Maschinenfabrik August Dülken - zwischen Henrietten - und Bachstrasse die Leinenfärberei Gebrüder Lup und an der Martinstrasse die Dampfmühle von H. Esserk.
- 20) Mit dem Passieren der ehemaligen Scheidlingsmühle erreicht der Düssellauf den Bereich der ^{nördlichen Kellergänge} ~~kommanden~~ Bundesgartenschau
- 21) einer Anlage, die ~~den schon~~ ^{zbl} in Zusammenlegung mit dem schon vorhandenen Volksgarten eine der grössten ~~XXXXXXXXXXXX~~ Parkanlagen am Düssellauf bilden ~~wird~~. (die Grösste)
- 22) Die Luftaufnahme der Baumaassnahmen am Werstener Kreuz zeigt, dass der Bach auch dort eine willkürliche Verlegung in ein neues Bett erdulden musste, eine von den vielen Denaturierungsmassnahmen im innerstädtischen Bereich. Aber die Düssel ist nicht nachtragend, sie revanchiert sich immer wieder mit der Spende erholbarer Grüner Lungen.
- 23) Die Hundsburg - ein ehemaliger Herrschaftssitz im Bereich des Volksgartens besteht lange nicht mehr. - Mitte des 18. Jahdts. ist die Hundsburg im Besitz des Herzogs von Aremberg, der sie als Jagdschloss benutzte - später waren Landwirte hier ansässig. - 1879 brannte das Gebäude bis auf die Grundmauern nieder. Nach teilweisem Wiederaufbau waren bis 1896 wiederum Bauern hier ansässig.

Am 9. Mai 1896 steht in der einzigen vorhandenen Hausurkunde zu lesen:

Die Stadtverordnetenversammlung genehmigt den Ankauf der Hundsburg mit den dazugehörigen Grundstücken von zusammen 93,74 Ar zum Preis von 50.000 Mark. Es wurde dann daraus ein städtisches Armenhaus, also ein Asyl. Das ganze Areal beherbergt heute teile des Stoffeler Friedhofs, viele Schulbauten am Hennekamp bis hin zum technischen Rathaus.

24) Das Mahnmal für die Widerstandsgruppe rund um Oberstleutnant der Schutzpolizei Franz Jürgens befindet am Düsselauflauf in der Feuerbachstrasse. - Im April 1945 entschloss sich eine Gruppe umsichtiger Düsseldorfer Bürger um die befürchtete Bombardierung der Stadt in der Endphase des Krieges zu verhindern, diese kampflos den Amerikanern zu übergeben. Die Rechtsanwälte Dr. Wiedenkopf, Dr. Müller, der Schreinermeister Ernst Klein, der Anstreicher Karl Kleppe, der Bäckermeister Josef Lauxtermann, der Architekt ~~Josef Lauxtermann~~ Aloys Odenthal, der Tiefbauunternehmer Theodor Andresen und die Kaufleute Hermann Weill und Josef Knab trafen sich am 16. April im Polizeipräsidium mit Oberstleutnant Franz Jürgens der sich ihre Meinung anschloss und ~~ihm~~ mit weisser Fahne, Polizeifahrzeug und Passierscheinen versorgte um durch die deutschen Stellungen zu den Amerikanern zu kommen. Der amtierende Polizeipräsident Korngang wurde verhaftet, kurz darauf aber von SS Leuten wieder befreit. Ein schnell zusammengetretenes Standgericht verurteilte Jürgens und 4 der verhafteten Zivilisten zum Tode; das Urteil wurde sofort von dem Verteidigungskommissar Gauleiter Florian bestätigt und all 5 noch in der gleichen Nacht auf dem Hof der Berufsschule an der Färberstrasse erschossen. - Dr. Wiedenhofen und Aloys Odenthal erreichten auf vielerlei Umwegen die Amerikaner bei Hubbelrath. Erst reichlich spät, 1985 wurde Aloys Odenthal, der letzte Überlebende der Widerstandsgruppe zum Ehrenbürger von Düsseldorf ernannt.

25) dto.

26) Hier sehen wir einen Briefkopf Johann Friedrich Benzenbergs, dessen Leben, wie wir gesehen haben, am Oberlauf der Düssel in Schöller begann.

27) 1845 gründete Benzenberg in damals noch abgelegener beschaulich-ländlicher Ruhe an der Düssel in Bilk seine Sternwarte, die er nach seiner Frau - Charlottenruh - nannte. Mit seinem Tode nur ein Jahr darauf vermachte er die Sternwarte der Stadt Düsseldorf samt seinem Vermögen zum ständigen Unterhalt eines Astronomen. 1847 kam als erster Nachfolger Benzenbergs Dr. Brunnow aus Berlin nach Düsseldorf, dem es aber in der Düsselandschaft bei Bilk zu einsam war. Erging bereits nach 4 Jahren wieder.

- 28) Sein Nachfolger war Dr. Robert Luther. Er begründete den Welt-
 ruhm der Düsseldorfer Sternwarte. Schon wenige Monate nach seinem
 Dienstantritt entdeckte er 1852 seinen ersten Planeten, dem bis
 zum Jahre 1890 noch 23 andere folgen sollten. Düsseldorf hat zwar
 heute keine Sternwarte mehr aber immer noch den Weiterstanspruch
 auf die 24 hier entdeckten Planeten. Die historischen Fernrohre,
 mit denen Dr. Luther arbeitete sind noch vorhanden, ebenso viele
 hundert handgezeichnete Sternkarten. Der ausgebrannte Refraktor
 auf dem Denkmalsockel vor der Bilker Martinskirche fiel den Bom-
 ben 1942 zum Opfer.
- 29) 2 Bilder aus dem Flora-Garten der frühen Jahre
- 30) der nächsten grossen Parkanlage im südlichen Düsselbereich.
- 31) hier der Plan einer Mühle an der Concordiastrasse.
- 32) Plan der Krautmühle auf der Wasserburg zwischen heutiger Kron-
 prinzen- und Konkordiastrasse. Der name rührt von den Gerbsäure-
 haltigen Rinden her, die hier für die Gerbereien zu Lohe verar-
 beitet wurden. Da die entsprechenden Abwässer in den heutigen Kai-
 derteüch mündeten, hiess dieser lange Jahre auch Lohpfohl.
 Die Krautmühle war ständig verpachtet. Sie gehörte eine zeitlang
 auch der Posthalterfamilie Maurenbrecher. - Von 1895 bis 1906 be-
 fanden sich hier die ersten Betriebsstätten der Fa. Jagenberg.
 Auf der Düsselinsel wurde im Jahre 1806 die erste Badeanstalt in
 Düsseldorf eingerichtet, wo allerdings zunächst nur Kinder unter
 Polizeiaufsicht baden durften.
- 33) Die Bilker oder Rumpoldsmühle in der Nähe der damaligen Lorotto-
 kapelle
- 34) Hier ein Bild, das mittlerweile auch schon historischen Wert hat
 obschon manche von uns diese Zeiten noch miterlebt haben. Das
 idyllische Fischerhaus am Schwanenspiegel, eine Erholungssease
 mitten im Verkehr der Großtsdt ist nicht mehr.
- 35) Mit dem Erreichen der Carlstadt wird das Gerangel um ihre Geste-
 hungsgeschichte im nachfolgenden Film erzählt. - Hier nur 2 Ent-
 würfe von mehreren damals konkurrierenden Bauplänen. - Die be-
 kanntesten waren die von Euler, Pfister und Regnier.
- 36) Der Regnier-Plan kam dann nach vielem hin und Her zur Ausführung.
- 37) Auch ein historisches Reläkt in der Carlstadt, das wir heute nicht
 mehr bewundern können - der Schwanenbrunnen, nach dem der Schwann
 markt seinen Namen hat. - ~~XXXXXXXXXX~~ Am 16. Oktober 1841 wurde
 nach Beseitigung eines schwierigen Düsselrestsumpfes auf dem
 Platz am südlichen Ende der Carlstadt ein zweiter Markt eröffnet.
 Er hatte folgende Einteilung: Mehl- und andere trockene Mühlen-
 fabrikate, Fleisch- und Fleischwaren, gepflücktes Geflügel und
 Käse haben ihren Platz an der östlichen Seite in Verlängerung der

Hohestrasse. - Fische aller Art nehmen die südliche Seite entlang der Haroldstrasse ein. - Butter, Eier, Eilddbröte, lebendes Geflügel und andere Waaren der sogenannten Kiepenbauern stehen auf der Westseite an der verlängerten Bilkerstrasse - Alle Zwischenhändler dürfen nirgends anders, als an der nördlichen Seite, entlang der Südstrasse hin, von den übrigen Verkäufern getrennt sich aufstellen. Alle die vorstehend nicht genannten Gegenstände besetzen das innere Viereck des Schwanenmarktes.

Es kam auch zu einer ersten Wasserfontäne mit Pumpe. Der Schwanenbrunnen wurde erst Anfang der siebziger Jahre mit Errichtung eines Wasserwerkes und Druckwasserleitungen in Betrieb genommen. Da war der Marktbetrieb schon wieder aufgehoben und diagonale Baumreihen schmückten den Platz. - 1857 wurde auch schon mal die Errichtung einer evangelischen Kirche auf dem Schwanenmarkt erwogen - der Plan kam aber nicht zur Ausführung - dagegen diente der Schwanenmarkt in dieser Zeit den in Düsseldorf stationierten 2 Kavallerieregimentern, dem Infanterieregiment und dem Jägerbataillon als Paradeplatz.

Dem Pfingststurm 1924 fielen die meisten Bäume auf dem Schwanenmarkt zum Opfer und auch der schöne Brunnen verschwand wegen Bau-fälligkeit.

38) Das Spee'sche Anwesen auf der Bastion Diamantstein.

Im Juni 1685 stimmte Kurfürst Johann Wilhelm den Plänen zu auf der Zitadelle neue Häuser bauen zu lassen. Einer der ersten Käufer, der ~~sich~~ neben dem Berger Tor ~~am~~ ein Stück der ehemaligen Bastion "Maria Amalia" erwarb, war der Reichsgraf Adam von und zu Diamantstein, kurpfälzischer Geheimrat, Kämmerer und Obrist-Falkenmeister. Nach seinem und dem Tode seiner überlebenden Frau einer Gräfin von Velbrück aus Garaath ging das Stadtschloss auf die Söhne und in der Folge auf eine Kette von Anerben und Käufer über. - Die Horions, Hompesch und schliesslich auf den Reichsgrafen Karl Wilhelm von Spee. - 1964 erwarb die Stadt Düsseldorf das Anwesen mit dem schönen Park.

39) Die Bockhalle in der Poststrasse war mitte des vorigen Jahrhunderts ein beliebtes Vergnügungs- und Versammlungslokal. - Im Revolutionsjahr 1848 spielte sie eine besondere Rolle. Ohne jede Vorübung in demokratischer Wahlkampf-führung, bei bestehendem Petitions- und Versammlungsverbot, kam es vermittelst handgeschriebener Anschläge (Stadtarchiv D!df. XXIII-2) am 3. März 1848 um 7 Uhr abends zu einer ersten Bürgerversammlung in der Bockhalle an der Poststr., 10 - 12. - Am Abend des 4. März artikulierten die Düsseldorf-er Bürger in einer Petition mit 600 Unterschriften ihr Wünsche

für eine Volksvertretung, persönliche und Pressefreiheit und dergl. mehr
1111 an seine Majestät den preussischen König. - Ein einmaliger und
spontaner Vorgang, gewissermassen die Geburtsstunde der Demokratie in
Düsseldorf. (Vorschlag für eine entsprechende Gedenktafel zu diesem
staatspolitisch so wichtigen Vorgang im Bereich der Poststrasse an-
bringen / Jonges / runden Termin suchen)

- 40) Im Film wird auch Robert Schumanns gedacht, der von 1850 bis
1853 städt. Musikdirektor in Düsseldorf war und in der nahen
Bikker strasse zuletzt mit seiner Frau Clara wohnte
- 41) Clara Schumann - die berühmte rheinische Symphonie fand in Düssel-
dorf ihre Uraufführung. - bei der zunehmenden geistigen Umnachtung
Robert Schumanns war sein Freund
- 42) Johannes Brahms eine wertvolle Stütze für Clara Schumann. Brahms
wohnte damals nicht weit in der Poststrasse.
- 43) Zu dem Thema + "Berger Tor" ist das nötige im Film erwähnt.
- 44) Sollte die Serie in Begleitung der Ausstellung zum Vortrag kommen
können bautechnische und kunstgeschichtliche Daten noch weiter
ausgearbeitet werden.
- 45) hier ein Gemälde von Schreuer
- 46) Die Maximilian-Kirche steht mit Teilen auf dem Düsselbett und weg-
gen dieses unsicheren Untergrundes zweimal erbaut werden müssen.
Neben vielen anderen hier schon ansässigen Orden liessen sich zu-
letzt die aus Köln gerufenen Franziskaner mit Patent vom 9. Januar
1651 hier nieder. Herzog Wolfgang Wilhelm schenkte ihnen das Haus
des Obersten Norprath nebst einem Garten auf der Citadelle.
Am 9. Mai 1655 fand die Grundsteinlegung für den Bau vob Kirche und
Kloster zu Ehren des hl. Antonius von Padua statt. Die Kirche
wurde 1668 geweiht. - Statische Schäden und drohender Einsturzgef-
fahr aber auch die zu kleinen Ausmaasse der Kirche liessen um
1720 die Forderung nach einem Neubau laut werden. - Am 4. Mai 1735
fand die Grundsteinlegung für die neue Kirche, am 16. November des
gleichen Jahres für den Neubau des Klosters statt
- 47) Schulbau an der Schulstrasse, die daher ihren Namen trägt.
- 48) Die ^{Luth. Kirche} reformierte Kirche an der Bergerstrasse, die in schon in Zu-
sammenhang mit der Kirche in der Bolkerstr. erwähnt wurde.
- 49) Blick in die Schulstrasse - die Häuser an der rechten Seite sind
auch heute noch düsselunterflossen. - Wir wollen jetzt nicht da-
rüber reden welch trostloser Anblick sich derzeit hinter dem histo-
rischen Portalresten auf der linken Seite darbieten. Mitte des
vorigen Jahrhunderts befand sich hier das Arresthaus an dem der
populäre Pastor Gerst in der Gefangenenseelsorge tätig war. Nach
den Einwohnerlisten von 1860 hatte Arrestanstalt ~~mehr~~ 10 mal
mehr Insassen als auf der ganzen Königsallee Anwohner gemeldet
waren.

Übrigens wird schon 1752 ein Gefangenen haus im Bereich der Akademie
strasse erwähnt. 1904 siedelte die Anstalt zur Ulmenstrasse über.
50) Unter dieser noch erhaltenen Empore mündet schliesslich der
südliche Düsselarm in den Rhein. Eine entsprechende Hinweis-
tafel würde Stadtbewussten Düsseldorfern das Auffinden erleich-
tern.

Düssel-Film Teil III

Meine lieben Düsseldorfer Mitbürger !

Wer bisher Gelegenheit hatte den beiden ersten Filmteilen zu folgen, wird festgestellt haben, daß Düssel-Geschichte auch unmittelbare Stadtgeschichte ist. Aus dieser Sicht wurde sie aber jetzt erst mit der Ausstellung, dem begleitenden Buch und diesem drei Filmteilen aus ihrem unverdienten DornröschenSchlaf geweckt.

Den heutigen Abend möchte ich mit zwei völlig widersprechenden Zitaten beginnen. Beide stammen von namhaften Schriftstellern.

Vor 14 Tagen erhielt einer der bekanntesten deutschen Lyriker, Karl Krolow den Hölderlin-Preis der Stadt Homburg. Vor Jahren erhielt er schon den Georg-Büchner-Preis. Krolow war von 1972 bis 1975 Präsident der Deutschen Akademie für Sprache und Bildung.

1978 ging der gleiche Herr Krolow in seinem Bildband "Düsseldorf - Kunst - Geschichte - Gegenwart" mit unserer Düssel sehr lässig um. Sein ansonsten exzellenter Band beginnt :

"Städtenamen sind oft trügerisch, besagen zuwenig oder zuviel, führen in die Irre oder ~~was~~ nichts. Düsseldorf macht da keine Ausnahme. Aus seinem Namen kann man wenig mehr schließen, als daß hier einst ein Dorf am Ufer eines bescheidenen Flübchens namens Düssel entstanden sein müßte.

Genauso war es. Die Düssel ist heute noch gelegentlich zu sehen, in der Altstadt eingefasst in Beton, gefesselt, fortgedrängt, verschwunden in und unter der großen, eleganten, geschmeidigen Stadt, die ohne den besseren B niemals hätte Düsseldorf heißen können. Kaum jemand schenkt dem Beachtung bis man unversehens an dieses eingefassete städtische Rinnsal gerät, an einem Parkplatz, auf einem Gelände ohne Wendemöglichkeit, an fast verstohlener Ecke.

DIE DÜSSEL GIBT NICHTS HER. - Sie fließt hier in den Rhein, gerät ~~wäm~~ in sein rechte Ufer, ließ zur rechten Zeit nach und nach Düsseldorf entstehen das Großstadt nach unserem Zuschnitt erst hundert Jahre lang ist."

Soweit des Zitat von Karl Krolow, das eines seriös recherschierenden Schriftstellers nicht würdig ist.

Ob die Düssel nur ein gelegentlich zu sehendes städtisches Rinnsal an versteckter Ecke ist, wollen Sie bitte selbst beurteilen, wenn Sie mir gleich dem Laufe des nördlichen Armes folgen.

Zur Darstellung der Düssel als geschichtlicher Raum vorab wieder einige Diapositive zur Einführung.

Das zweite Zitat dann am Endes Filmes.

- 1 Kloster Düsselthal, etwa in der Gegend der heutigen Heinrichstr. bis hin zum Grafewberger Wald - 1707 - 1. August hat Kurfürst Johann Wilhelm die Gründungsurkunde ausgestellt, die den Zisterziensermönchen von der stengen Observanz a la Trappe (Trappisten) diesen Raum (von Zoppenbrück bis Derendorf dazu die Ländereien der Speckerhöfe zuwies).
- 2 Die Mönche waren vorher auf der Imael Lürich (Mönchenwerth) ansässig, wurden aber durch alljährliche Hochwasser und durch Unverträglichkeiten mit den Anwohnern behindert.
- 3 Hier das Portal mit dem Marienbild (nach der Säkularisation 1801 ging das Kloster zunächst in private Hände über)
- 4 Graf von der Recke Volmarstein übernahm im Jahre 1822 die Anlagen.
- 5 ... und gründete darin die Rettungsanstalt für verwahrloste Waisenkinder.
- 6 Das sogenannte Hungertürmchen, einziges Relikt von den großräumigen Anlagen (birgt heute eine TRAFU - Station)
- 7 Bis in unser Jahrhundert hinein wurde der Bereich der Düsselthaler Anstalten langsam weiter bebaut. - Noch vor dem Kriege blieben an der Düssel idyllische Winkel zurück wie dieser oder
- 8 wie dieser hier
- 9 Im Jahre 1878 wurde auf dem Gelände des inzwischen in diesem Bereich auch gegründeten Zoologischen Gartens das Bundesschießen der deutschen Schützenbruderschaften abgehalten. - 1880 wurde durch Hinzunahme von Ländereien der ehemaligen Düsselthaler Anstalten das Gelände vergrößert und diente als Grundlage der ersten großen deutschen Gewerbe-Ausstellung - wir sehen hier Düsselauflauf und Zooteiche.
- 10 Die Hauptgebäude der Gewerbe und Kunstausstellung 1880
- 11 So idyllisch sah bis zu den dreißiger Jahren der Eingang vor dem Zoologischen Garten am Brehmplatz aus.
- 12 Hier in Großaufnahme
- 13 Es war für die Düsseldorfer Bevölkerung die meistbesuchteste Erholungsanlage
- 14 Allsonntäglich fanden hier gutbesuchte öffentliche Konzerte statt.
- 15 Die Düsselteiche versorgten auch alles Wassergetier.
- 16 So sah der modernisierte Zoo-Eingang 1938 aus.
- 17 Hier noch mit dem Anbau des ehemaligen Löbbecke-Museums, dessen großartige Nachfolgeeinrichtung wir jetzt im Nordpark bewundern können

- 18 Die ersten Freigehege ohne Gitter waren damals noch eine Sensation. Sie waren entworfen von dem Tierbildhauer Max Pallasberg, der auch die Entwürfe für Hagenbeck in Hamburg-Stellingen und für den Zoo in Denver (USA) besorgte.
- 19 Hier sehen wir die Düssel schon ein Stück weiter in der Prinz-Georg-Säulenhalle. Ausser dem ehemaligen Gymnasium sind hier die Brücken beachtenswert. Ähnliches haben wir nur noch in der Königsallee.
- 20 Schloß Jägerhof - hier noch mit den Anbau-Flügeln, die 1828 von Adolph von Vagedes ^{erhalten} errichtet wurden. Das noch ältere Jagdschloß an dieser Stelle ließ Kurfürst Carl Theodor in den Jahren 1742 - 1748 durch den Aachener Baumeister Johann Joseph Wouven durch ein barockes kleines Landschloß ersetzen.
- 21 Von 1872 bis 1871 residierte Fürst Karl-Anton von Hohenzollern-Sigmaringen im Schloß Jägerhof als Divisionskommandeur. - Viel bekannter und populärer als er war seine Tochter Stefanie, die noch heute von den Schützenbruderschaften als "Engel der Armen" verehrt wird und erst 21-jährig als Königin von Portugal in Lissabon starb.
- 22 Hier ein Abschiedsfest für Prinzessin Stefanie
- 23 Hier noch die Situation vor dem letzten Kriege. - Man sieht die ehemaligen Stallgebäude des schon 1713 erbauten kurfürstlichen Jagdhauses, des ehemaligen Pempelforter Hofes, der den Herzögen von Jülich-Kleve-Berg länger als 200 Jahre als Wildpferdegestüt diente. Die letzte Jagd, bei der auch die letzten 260 Wildpferde eingekauft wurden, fand im Dezember 1814 statt.
- 24 Die Ställe und die dazugehörige Reitschule, die von blau/rot - gekleideten, später, unter Napoleon von grün/weiß/rot - livrierten Reitknechten im Frackrock und hohen Reitstiefeln versorgt wurden, wiesen 1812 in Pempelfort noch 56 Wildpferde, meist Hengste und Zuchtstuten aus. --
- ~~25~~ Hier einer der ehemals drei schön geschnitzten Holzgiebel - zwei wurden 1945 von fremden Soldaten verheizt - damit verschwanden die Embleme mit Hirschen, Ebern und Hunden sowie die Kartusche mit der Kette des Hubertusordens. - Übrig blieb die 3. Wand mit dem Allianz-Wappen der Herren von Weichs-
- 25 noch eine andere Sicht.
- 26 Hier der Jägerhof als Sitz der Gauleitung der N.S.D.A.P.
- 27 1763 hatte der kurpfälzische Kommerzienrat Johann Konrad Jacobi das Anwesen in Pempelfort erworben - Aus seiner Ehe mit Maria Aahlmer gingen zwei Söhne hervor :
- 28 Johann Georg Jacobi (1740 - 1814) - Der Herausgeber der schöngeistigen Zeitschrift "Iris" sowie zahlreicher Taschenbücher

Taschenbücher - Seit 1784 war er Professor der schönen Wissenschaften in Freiburg,..... und als zweiter Sohn...

- 29 Friedrich-Heinrich Jacobi (1743 - 1819), Kaufmann, Philosoph, Dichter und Verfasser der vielgelesenen Romane "Allwill" und "Woldemar".
- 30 Friedrich Heinrich Jacobi trat von den beiden Brüdern am meisten hervor. - Er verkörperte gewissermassen das zweite Gesicht der Stadt. Von Hause aus war er Kaufmann, Jülich-Bergischer Hofkammer-Rat und Zollkommissär, Aus Berufung abwärts Künstler und Dichter. - Im Jahre 1804 übernahm er die Professur der Philosophie an der neuen Akademie der Wissenschaften in München, deren Präsident er von 1807 bis zu seinem Tode im Jahre 1819 war.
- 31 Seine ihn geistig anregende Frau Betty, eine Tochter des Tuchfabrikanten Clermont aus Aachen, war Goethes "herrliche Niederländerin". Beide walteten als "Hausgeister in Pempelfort" und machten dieses herrliche Domizil an der Düssel zu einem "Klassischen Garten der Poesie".
- 32 Zum großen Kreis der Geistesgrößen um die Jacobis gehörte Johann Wolfgang von Goethe, der zweimal in Pempelfort zu Gast war. - 1774 und 1792. Es war für den Dichter fürsten ein grosses Erlebnis und nach seinen eigenen Worten " ein Gewinn für's ganze Leben".
- 33 Wir sehen hier Goethe im Kreise der Jacobis 1794 im Pempelf.Garten
- 34 und hier nach einem Gemälde von Wilhelm Schaefer in der Philosophenrunde.
- 35 Der Dichter Heinse, ebenfalls ein langjähriger Gast der Gebrüder Jacobi, verfasste hier in Düsseldorf seine berühmten "Briefe aus der Düsseldorfer Gemäldegalerie".
- 36 Der Reigen der großen Geister war damit keineswegs vollständig. Regelmäßige Gäste in Jacobis Haus waren :
- Alexander von Humboldt - der Dichter Denis Diderot - Wieland - Herder, Mathias Claudius - der Schauspieler Iffland - Georg Forster der gerade mit James Cook die Welt umsegelt hatte - der damals noch unbekanntes junge Freiherr vom Stein - Klemens und Caspar Droste von Fischering - viele weitere Staatsmänner und Politiker und schließlich auch die Damen : so die Herzogin Anna Amalie von Weimar, oder, wie hier abgebildet : die Fürstin Amalie von Gallizien
- 37 In der Folge wurde aus dem gleichen Gelände der Künstlerverein Malkasten berühmt, besonders durch seine alljährlichen Malkastenfesten - Eine kleine Anekdote : Um die Jahrhundertwende wünschte der Vizekanzler von China, der sich auf einer Rheinreise befand, an dem weihen bekannten Malkastenfest teilzunehmen. Es erfolgte eine Einladung und als zu fortgeschrittener Stunde sich der hohe

~~Das~~

Gast ins Gästebuch eintragen wollte, benötigte für die chinesische Schrift einen feinen Pinsel. - Große Verlegenheit : im ganzen Malkasten war kein solcher Pinsel aufzutreiben.

38

Im Revolutionsjahr 1848 fand die Gründung des "Künstlervereins Malkasten" statt. Auf der heutigen Heinrich-Heine-Allee feierte man ein grosses Einheitsfest mit einer riesigen Germania-Statue als Symbol eines großen freien Deutschen Vaterlandes.

39

Hier sehen wir den Düsselauflauf 1760 vor den Festungsanlagen in deren Bereich es dann zur Anlage des Hofgartens kam.

40

Kurfürst Carl-Theodor (1742 - 1799)
Er wies ab 1669 seinen Statthalter Graf Goltstein an, den ursprünglich schon seit 1766 vor dem Schloß Jägerhof bestehenden Hofgarten nach den Plänen des Oberbaudirektors Nicolas de Pigage zu erweitern

41

Das Terrain der damals neuen Anlage umfasste:

1. den alten Jägerhof
2. den großen Platz davor
3. das Bauholzmagazin
4. den herrschaftlichen Hundezwinger
5. den Fassengarten (ehemals Obstgarten und Bleiche a.d.Düssel)
6. die Zuckersiederei
7. das Eigenheim von Essequ und Erben
8. das Grundstück, das man Hamann zum Ersatz gegeben
9. und dessen Haus, Stall und Garten

Diese Grundstücke mußten zur Erstellung der neuen Anlage teils erworben werden.

42

Johann Ludwig Franz Graf von Goltstein, kurfürstlicher Statthalter in Jülich-Berg - Als wegen großer Teuerung in den Jahren 1669 bis 1771 erhebliche Armut in der Bevölkerung herrschte, rief er aus eigener Initiative Notstandsarbeiten zur Anlage der "öffentlichen Promenade" im Hofgarten aus. Der fiscalische Trakt des Hofgartens umfasste die Reitallee und den Bereich zwischen Schloß Jägerhof und dem runden Weiher (Jröne Jong). Goltstein legte damit den Grundstein zu späteren Gartenstadt Düsseldorf.

43

Gearbeitet wurde nach den Plänen des Oberbaudirektors Nicolas de Pigage

44

Am 29. Januar 1801 schenkte Napoleon per Dekret der Stadt Düsseldorf einen Teil des geschleiften Festungsterrains zur Vergrößerung und Verschönerung der Stadt. Der Schleifungs- und Verschönerungskommission stand der aus Köln gerufene junge Maximilian Weyhe vor.

45

Unter seiner Leitung kam es im Anschluß an den schon bestehenden fiscalischen Hofgarten zu einer Erweiterung im englischen Landschaftsstil bis an den Rhein

- 46 Das Friedrichsbad an der Goltsteinstraße (Logenstr., Viktoriastr.) Bis Mitte des 19. Jahrhunderts war es das größte private Warmbad DER Stadt.
- 47 Bad - Der Besitzer war der Baumeister Schnitzler, der auch die heute nicht mehr bestehenden Seitenflügel des Schloß Jägerhof gebaut hatte. - Das Bad war nur durch eine schmutzige enge Gasse zu erreichen, die später um mehrere Meter erhöht werden mußte, sodaß das Unterhaus des Badehauses verschwand und die erste Etage Unterhaus wurde. - Im Jahre 1890, als die Anlage schon sehr veraltet war und das Stadtbad an der Grünstraße schon bestand, ist diese größte Düsseldorfer Badeanstalt eingegangen.
- 48 So sah es zu Zeiten unserer Großeltern auf der Seufzerallee aus. Die Düssel war hier zur Begleitung der im Barockstil angelegten Parkanlagen begradigt worden.
- 49 Hier sehen wir im Plan von 1925 wie vor der Anlage der großen Ausstellung GESOLEI (1926) die Hofgartenanlagen bis an den Rhein reichten. Die heutige Heinrich-Heine-Allee prangte damals noch von der Brückenrampe an im vollen Schmuck einer durchgehenden Baumallee - sie wurde 1811 angelegt - die Baumreihen an der Königsallee im Jahre 1804
- 50 und so romantisch sah der "Runde Weiher" in seiner ursprünglichen Form aus. Die Bezeichnung "Runder Weiher" hat sich zwar lange gehalten, war aber falsch und passte stilistisch auch nicht zu der barocken Anlage des fiscalischen Hofgartens.

- 1 Noch ein alter Stich mit der Darstellung des runden Weihers und Blick auf das Hofgärtner-Haus.
- 2 Ein Blick über über die Landskrone auf die Hofkirche St. Andreas, das Jesuitenkolleg mit der Benzenberg'schen Sternwarte auf dem Dach, das Präsidial-Gebäude in der Mühlenstraße ~~und~~, ganz rechts, die Lambertuskirche. - Die exotischen Bäume zierten den damals noch vorhandenen botanischen Garten.
- 3 Hier der Botanische Garten, der erst nach 1811 durch die von Adolph von Vagedes erbaute "Goldene Brücke" mit dem übrigen Hofgarten verbunden wurde.
Der botanische Garten mußte später dem Bau des Opernhauses (Stadttheater) weichen.
- 4 Hier ein Blick auf die "Goldene Brücke" und ganz rechts den Ananasberg auf dem sich Benzenberg damals noch eine astronomische Station erhoffte.
- 5 Die Wasser der Landskrone reichten vor dem Kriege entlang der Hofgartenstraße bis vor das Park-Hotel.
- 6 mit vollem Baumbestand
- 7 Dieser Teil mußte, bei großem Bürgerprotest, der Neuordnung des Hofgartens und der Anlage von Jan-Wellem-Platz und der Hochstraße weichen.
- 8 Hier wurde 1961 ein erheblicher Teil wegen der Bebauung des Jan-Wellem-Platzes zugebaut. Nach einem Aufruf der Heimatvereine protestierten 10 000 Bürger vor dem Rathaus und konnten durch diesen energischen Protest ~~nach~~ Schlimmeres verhindern.
- 9 Diese Prachtanlage an der Düssel ging einmal durch die Bomben zugrunde, zum anderen fiel sie der neuen Verkehrsregelung zum Opfer
- 10 Heute ziert hier als krönendes Monument ~~in~~ moderner Zeit das Thyssen Drei-Scheiben-Hochhaus den verkehrsreichen Platz.
- 11 Noch etliche andere idyllische Winkel fielen der neuen Stadtplanung zum Opfer : hier das reizende Kokoko-Cafe auf dem Ananasberg. Bei einer öffentlichen Ausschreibung nach dem Kriege fand sich niemand, der den beliebten Treffpunkt auf dem Ananasberg wieder auferstehen lassen wollte.
- 12 so geruhsam blickte man von hier aus über die Düssel-Teiche der Landskrone.
- 13 Ebenfalls über Nacht - handstreichartig wie beim Berger Tor - wurde auch das populäre Majolika-Häuschen im Jugendstil, ein Limonadenausschank, abgebrochen.
- 14 Immer wird auch heute noch vielfach angenommen, im Kö-Graben sei kein Düssel-Wasser - das stimmt nicht. Hier sehen wir an der

Königsallee im Hintergrund noch den alten Exerzierplatz, der an die Kasernenstraße grenzte.

15 Erhalten ist uns noch die steinerne Brücke über den Kö-Graben im Bereich der Steinstraße.

16 Vergangenen Zeiten gehört auch der erste Bergische Löwe am Südennde der Kö an. Seine Nagelung erbrachte 1916 80000 Mark für wohltätige Zwecke.

Die von dem Bildhauer Johannes Knubel geschaffene Tierplastik ist heute von dem bronzenen Löwen, einer Stiftung der Trinkaus-Bank, abgelöst.

17 Der berühmteste Bau am südlichsten Ende der Kö war das bekannte Film- und Varietee-Theater, das Apollo. Von dem Architekten Hermann vom Endt erbaut, öffnete es am letzten Tag des 19. Jahrhunderts seine Pforten.

18 Es wurde später modernisiert - hier eine Ansicht noch vor dem Kriege (sah aber nach dem Kriege ebenso aus - heute sehen wir dort ein Großhandelshaus für Unterhaltungselektronik.

19 Wir kehren zurück zum Mühlenplatz, heutigem Grabbeplatz, der seit Jahrhunderten von der Düssel umflossen, zu unserer Zeit mehr unterflossen war. - Im Jahre 1621 beauftragte Herzog Wolfgang Wilhelm, der Großvater Jan Wellems, die Jesuiten mit der Leitung des hiesigen Gymnasiums. - Gelehrt wurde: Latein, Griechisch, Logik und Rhetorik. - Auf dem Platz vor der heutigen Kunstsammlung Nordrhein befand sich zur Zeit der ersten Ansiedler an der Düssel hier eine frühe Gerichtsstätte - ein Honschaftsgericht, daher der Name der dorthin führenden Straße: Hunsrückstraße.

20 Auf dem gleichen Platz, heute etwa zur Heinrich-Heine-Alle hin abschließend, stand ein Wohngebäude für die Scholaren des Jesuitenkollegs. - Diese Schülerwohnbau war 1623 von dem Kanonikus Petrus Laer gestiftet worden. Bis dahin waren die vielen Scholaren überall verstreut in der Stadt in Privatquartieren untergebracht, neben dem einquartierten Militär eine zusätzliche Belastung für die Bevölkerung.

21 Hier eine Abbildung des Seminars am Mühlenplatz, muß wegen der nahen Düssel auch schon feuchte Mauern gehabt haben.

22 Diese alten Backsteinhäuser säumten bis zum Bau der Landesbibliothek, die inzwischen selbst schon wieder Vergangenheit ist, die Nordseite des heutigen Grabbeplatzes. Sie waren einige so ehrwürdigen Alters, daß sie noch die Zeit der Düsselmühle an der Ecke Beubrückenstraße erlebt haben.

- 23 auf der anderen Seite dann die Hofkirche St. Andreas, die Grablage der Pfalzneuburger Fürsten und daneben das ehemalige Jesuiten-Kolleg an dem Johann Friedrich Benzenberg Physik und Mathematik lehrte - mit seiner ersten Sternwarte auf dem Dach.
- 24 der Hochaltar von St. Andreas vor seiner Zerstörung durch Bomben.
- 25 noch eine Ansicht des düsselunterflossenen Platzes mit der alten Kunsthalle im Vordergrund und der inzwischen durch die Kunstsammlung Nordrhein abgelösten Landes-Bibliothek.
- 26 Die Luftaufnahme aus dem Jahre 1930 zeigt das ehemalige Stadttheater, jetziges Opernhaus und die Heinrich-Heine-Allee noch im vollen Schmuck mehrerer Baumreihen. - Der Baumbestand zwischen dem Theater und den Düsselteichen ist der Rest des ehemaligen botanischen Gartens.
- 27 In der Mühlenstraße, etwa in Höhe des heutigen Landgerichtes, befand sich bis zum Jahre 1911 das Residenzgebäude, an das sich zur Zeit Jan Wellems links der Marstall und das erste Theater in der Mühlenstraße anschloß, für dessen Bau sich besonders die Kurfürstin Anna Maria ~~de~~ Medicin Medici einsetzte. Sie war solche Festivitäten vom reichen Medicäer-Hof gewöhnt, wollte in der Düsseldorfer Residenz darauf nicht verzichten und für das Theater erhebliche Summen aus ihrer eigenen Schatulle aus.
- 28 Von der kurfürstlichen Opernbühne sind ~~aus~~ keine weiteren Ansichten erhalten - ausser dieser linke Medaillen-Entwurf aus der Hand des Rapparini, des Sekretärs Jan Wellems. - Im Jahre 1695 ersuchte Jan Wellem den Comte Giovanni d'Alberti, der ihm in Düsseldorf auch ein riesiges Schloß bauen sollte, um Fachleute aus Venedig. -
- In nur ~~in~~ ~~4~~ ~~Monat~~ ~~Monaten~~ wurde das Opernhaus als Holzbau errichtet (darum hat es wahrscheinlich auch nur wenige Jahre gehalten)
- 29 Am 17. Februar 1696 wurde mit der Oper "Giacosta" die "musikalische Fastnacht-Vorstellung auf der ~~neuen~~ Schouwühne seiner kurfürstlichen Durchlaucht zu Pfalz" eröffnet. - Als Vice-Kapellmeister trat mit dieser Oper der Deutsche Hago Wilderer in Düsseldorf auf den Plan.
- 30 bis 1911 war die Gebäudeanordnung in der ~~der~~ Mühlenstraße dann so, dann wechselte die Regierung in den großen Neubau an der Cecilien-Allee.
- 31 Das Landgericht erwuchs an dieser Stelle, aber in seinem Hintergelände befand sich noch lange eine Grünanlage AN DER DÜSSEL mit vielen ~~Gro~~ten. In der Bevölkerung hieß sie "Die Wallachei" ""
- 32 die Düssel hat an diesem besonders geschichtsträchtigen Teil ihres Laufes aber auch viel ~~schick~~ ~~al~~ ~~haft~~ ~~er~~ gesehen : so sah die Hofkirche St. Andreas 1945 aus
- 33 Nach der Zerstörung des Opernhauses, dem Wegfall der Landesbibliothek und dem Verschwinden der alten Kunsthalle stellt sich der düsselunterflossene Grabbeplatz heute so dar.

- 34 Die Düssel nimmt dann weiter ihren Lauf in die Mühlenstraße. Auf dem Aquarell von Caspar Scheuren sah die Hinterseite der Häuser im vorigen Jahrhundert noch so idyllisch aus.
- 35 Aber auch in unserer Zeit herrschte vor dem letzten Kriege noch echtes Altstadtmilieu am Düsseldorfstrand. - Am Burgplatz konnte man früher in der Gastwirtschaft "Zum Goldenen Ring" in einem Hinterhöfchen an der offen laufenden Düssel sein Bier trinken.
- 36 Der Schloßbau - ehemals mit seinen Gräben von der Landseite Düsseldorf umflossen - man sieht die Mündung der Düssel direkt unter dem Schloß - ein Modell in der Ausstellung läßt dies noch deutlicher erkennen.
- 37 Nach der Zerstörung des Schlosses waren für die Düsseldorfer aber immer noch diese drei Wahrzeichen der Merkmalt für die Düssel- mündung in den Rhein :
- St. Lambertus - der Schloßturm und das idyllische Düsseldorf-Schlößchen
- 38 Bis zur Rheinuferregulierung hatte die Düssel dann noch einen so großzügigen Auslauf, wie wir ihn auch als Wandfoto in der Ausstellung sehen können. - Heute ist alles in enge Kanäle gezwängt

Meine Damen und Herren !

Sie sehen, daß sich der Düsseldorflauf sehr wohl für eine Wanderung durch die lokale Geschichte anbietet, wobei es natürlich noch weitaus mehr zu berichten gäbe.

Folgen Sie mir also bitte jetzt im Film entlang dem nördlichen Arm.

Zitatvortrag nach dem Endes Filmes

Sie alle, meine Damen und Herren , haben unseren Heimatfluß nun aus ganz anderer Sicht gesehen und wissen weit mehr als Herr Krolow. Ich darf schließen mit den Worten Karl Emmerich Krämers in seinem schönen Düsseldorfbuch " Wer den Rhein, die Donau oder die Elbe beschreibt, wird immer seine Zuhörer und Leser finden. Selbst Mosel, Wupper, Ruhr und Sieg haben ihr Publikum. Bei der Erft wird es krätisch. Wer sich für die Düsseldorf begeistert, gerät in Gefahr sich lächerlich zu machen. - Aber Düsseldorf wäre nur halb so schön, wenn der Stadt die Düsseldorf fehlte - Keine andere Großstadt im Süden und Norden Deutschlands wird im Kern so von einem Bach bestimmt. - Die Düsseldorf allein ist unverwechselbar, der Herkunft und der Bedeutung nach.